

Die große Kinderfahrt.

Ein Bericht des Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes
„Kinder aufs Land“.

Eine kleine Völkerwanderung vollzieht sich in diesen Tagen. Tausende von schulpflichtigen Knaben und Mädchen verlassen ihre Heimat, um vorübergehend in jene Gefilde zu ziehen, in denen Milch und Butter, Brot und Kartoffeln, Eier und Fleisch noch vorhanden sind, so daß in jedem Haushalt ein oder zwei zu Gaste geladene Kinder gesättigt werden können. Bleichwangige, ausgehungerte Kinder aus den deutschen Industrieorten Böhmens, insbesondere aus dem Erzgebirge, ziehen nach Oberösterreich, Kinder aus allen Kronländern, namentlich Wiener und niederösterreichische, wandern nach Ungarn.

Der Wunsch des Kaisers war das Zauberwort, welches die riesenhafte Aktion in kurzer Zeit zur Reife brachte, die Kinderliebe warnüchtlender Menschen überwand alle Widerstände und eine weitansgreifende Organisation sicherte die erfolgreiche Durchführung. In den entlegensten Ortschaften wurde bald diese jüngste Betätigung der Nächstenliebe, das Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerk „Kinder aufs Land“ bekannt, und überall fanden sich eble Frauen und Männer, die das schöne Werk fördern.

Die Ab- und Zuwanderung der Kinder wird zum weitaus größten Teile im Monate Juli vor sich gehen. Jetzt aber schon sind größere und kleinere Gruppen von Kindern in ihre Sommerheimat befördert worden und die hierüber eingelangten Berichte der Landes-, Bezirks- und Ortsstellen, die schriftlichen Mitteilungen der Begleitpersonen, die Meldungen der Provinzpresse und Briefe der Kinder geben ein vollständiges Bild über den Verlauf der Reise sowohl als auch über die Aufnahme, welche die Kleinen fanden.

Die Kinder, welche in Erwartung des Neuen und in der Hoffnung, bessere Zeiten zu erleben, den Schmerz des Abschiedes vom Vaterhause ziemlich leicht überwandern, hatten zunächst eine mehrstündige Eisenbahnfahrt vor sich. Deren abwechslungsreiche Bilder, die neuen Entdeckungen, das Beisammensein mit Altersgenossen, die liebevolle Betreuung durch die Begleitpersonen, ließen das Heimweh nicht aufkommen. Die Bahnverwaltung hatte alle Vorkehrungen getroffen, um die Kinder womöglich in direkten Wagen ans Ziel zu bringen, die Eisenbahnbeamten und das Zugpersonal überboten sich an Herzlichkeit gegenüber den Kleinen. Ungemein schön und erfreulich war auch der Empfang in den Bahnhöfen, es war geradezu ein Festtag für die Bevölkerung. In den großen Sammelstationen standen Milchflasche und mit Butter bestrichenes Brot bereit, Genüsse, die allzulange von den Kleinen entbehrt waren. Leiterwagen und anderes Fuhrwerk, von Gemeinden geschickt oder von den neuen Eltern selbst zur Bahn gestellt, nahmen die Kinder auf und jubelnd ging's in das Ferienheim, das den Kindern Erholung und kräftige Nahrung bieten sollte. Es waren nicht durchgehends wohlhabende Bauern, welche die Kinder aufnahmen, oft nur Leute, die selbst zwar keinen Ueberfluß an Lebensmitteln hatten, aber gerne bereit waren, ihren Vorrat mit den hungernden Kindern zu teilen.

Sowohl die in Kolonien vereint gebliebenen Kinder, als auch jene, die gewöhnlich zu Zweien in den Bauernhöfen untergebracht wurden, fügten sich rasch in die neuen Verhältnisse. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Kleinen bestens aufgehoben sind und gut verköstigt werden. Die Gewichtszunahme war bei vielen schon nach Verlauf einer Woche nachweisbar. Die Aufsichtspersonen betonen weiters mit Freude, daß sie so viel Liebe und Teilnahme der Pflegeteiler nicht erwartet hätten. Einige von ihnen fragten sogar an, ob die Eltern nicht einverstanden wären, wenn sie das Kind ganz behalten würden; auf die verneinende Antwort verlangten sie, daß sie das Kind wenigstens über die ganzen Ferien behalten können.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das Glück der Kinder oft durch die eigenen Eltern getrübt wird, die in Kammeroroseen an ihre Kinder über die trostlosen Verhältnisse der Heimat klagen.

Die Aktion des Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes, dessen Zentrale sich in Wien, Naglergasse 1, befindet, wird

stets ein ehrenvolles Zeichen der Volkstreue und liebevollsten Betätigung weiter Bevölkerungskreise sein. Dank und Anerkennung gebührt allen Gliedern der weiträumigen Organisation, welche ohne Rücksicht auf die Höhe der Kosten alle jene Maßnahmen zur Durchführung bringen, die im Interesse der Sicherheit und der Gesundheit der ihnen anvertrauten Kinder notwendig sind.